Ein Kleinod aus der zweiten Reihe

Der Karl-Hassel-Turm auf der Humpfert feiert still und heimlich gleich mehrere Jahrestage. Es ist bereits das dritte Bauwerk an der Stelle. Aktuell allerdings ist der Aussichtsturm gesperrt. Ein Ortsbesuch

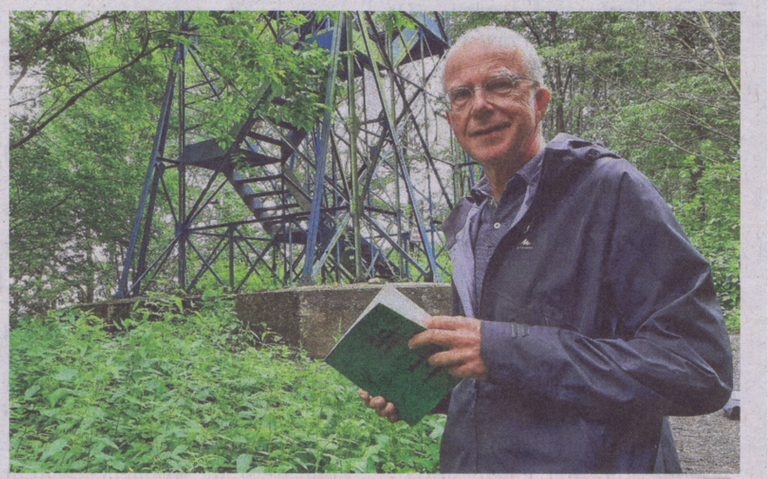
Von Tim Gelewski

Letmathe. Nein, ein offensichtlicher Publikumsmagnet wie die Lennepromenade ist er nicht und auch nicht vergleichbar mit seinen größeren Brüdern Danz- oder Bismarckturm in Iserlohn. Und doch hat der geschichtsträchtige Karl-Hassel-Turm (oft auch geschrieben Carl-Hassel-Turm) nicht nur unter Wanderern seine Fans. Das Bauwerk auf der Humpfert, aufgrund des Standorts auch bekannt als Humpfertturm, „feiert" in diesem Jahr gleich mehrere Jahrestage, wie ein Blick in die Historie belegt.

Vor 130 Jahren, also 1891, wurde dort oben erstmals ein rund 13 Meter hoher Aussichtsturm aus Holz errichtet, der allerdings bereits im Jahr darauf durch einen Sturm zerstört wurde. 1941, vor 80 Jahren, erhielt der Turm, es war bereits der dritte, seinen heutigen Namen. Der sollte eine Anerkennung des Engagements von Karl Hassel sein, Vorsitzender und Gründungsmitglied der SGV-Abteilung Letmathe. Der Fabrikant hatte sich sehr für den Turmbau eingesetzt.

Der zweite hölzerne Turm von 1892 – der Vorgänger des heute noch stehenden Karl-Hassel-Turms. FOTO: SGV

Der heutige Turm ist in der damals verbreiteten Stahlfachwerkbauweise errichtet und am 21. Juni 1908 eingeweiht worden. FOTOS: TIM GELEWSKI



Besuchte den „Humpfertturm" bereits in seiner Jugend und Kindheit: SGV-Medienwart Friedbert Poggel.

> **„Nach Süden und Westen hat man aber einen freien Blick."**
>
> **Friedbert Poggel,** Medienwart SGV-Abteilung Letmathe, über die Aussicht vom Turm

Apropos SGV – dieser hatte 1908 zur Finanzierung des dritten Turms einen Basar im Kaisersaal des Gasthofs „Schmale" veranstaltet, der 2000 Mark einbrachte. Der 1892 erbaute zweite Turm war zuvor baufällig geworden und musste 1907 abgerissen werden. Eile war geboten, wollte man doch das Wegerecht von Bachstraße über Humpfert nach Hohenlimburg nicht verlieren. 1908 schließlich entstand der dritte Turm in seiner jetzigen Form. Das Material schafften einst Pferdefuhrwerke hinauf an Ort und Stelle. Vom Erdboden bis zur Plattform misst das Bauwerk damals wie heute neun Meter. Kostenpunkt 1908: 4250 Mark. „Eine stolze Leistung für eine Abteilung mit nur 116 Mitgliedern", heißt es dazu in der Chronik „100 Jahre SGV-Abteilung Letmathe".

2011, vor 10 Jahren, wurde der Turm letztmals wegen Rostschäden renoviert und blau gestrichen – ein weiterer kleiner Jahrestag also.

Friedbert Poggel, Medienwart der Letmather SGV-Abteilung, hat den Turm bereits in seiner Jugend besucht. „Damals hatte man noch einen schönen Rundumblick", erinnert er sich. Inzwischen ist vor allem die Nordseite zugewachsen.

> **„KIM und das Bauordnungsamt werden das unmittelbar überprüfen."**
>
> **Christine Schulte-Hofmann,** Stadtsprecherin, zu einer Bürgermeldung, der Turm weise Schäden auf

„Nach Süden und Westen hat man aber einen freien Blick." Zumal sei es ja ein Glück, dass die Bäume hier noch stünden und nicht wie an so vielen anderen Orten im Stadtgebiet von Dürre und Käfern abgeräumt worden sind.

Dass der Turm durchaus seine Fans hat, weiß auch der SGV-Mann. „Die Letmather kennen ihn und auch die Wege hier", sagt er.]Der dritte Turm war in der damals verbreiteten Stahlfachwerkbauweise errichtet und am 21. Juni 1908 eingeweiht worden. Aktuell allerdings ist das Bauwerk gesperrt. Eine Nachfrage bei der Stadt ergibt, dass es eine Meldung aus der Bürgerschaft gegeben habe. Demnach sei der Turm für Kinder nicht mehr sicher, hatte es von Spaziergängern geheißen.

„Das KIM (Kommunales Immobilen-Management) und das Bauordnungsamt werden das unmittelbar überprüfen", sagt Stadtsprecherin Christine Schulte-Hofmann. Die Sperrung sei eine reine Vorsichtsmaßnahme. Vor Ort lassen sich augenscheinlich auch keine Schäden ausmachen. Nur den Blick genießen konnte man heute nicht.